

Während die Palästina-Solidarität wächst, gibt Israel eine neue 30 Millionen Dollar Anti-BDS-Initiative bekannt

Matt Unicomb, alaraby.co.uk, 04.02.22

Am 6. Januar erhielt eine palästinensische Aktivistin im australischen Fernsehen zur Hauptsendezeit die seltene Gelegenheit, sich zu einer der wichtigsten Nachrichten des Landes zu äußern.

„Alles, was wir [als Palästinenser] tun, wird auf Gegenreaktionen stoßen“, sagte Jennine Khalik, eine ehemalige Journalistin, in einer beliebten Talkshow zu aktuellen Themen. „Es spielt keine Rolle, welche Form des Widerstands es ist.“

In Deutschland, wo die Palästina-Solidarität schnell von allen Seiten der Politik angeprangert wird, kippte ein Bundesgericht einen umstrittenen Anti-BDS-Beschluss in München, die eine Debatte über die Resolution an einem öffentlichen Ort verboten hatte.

Es war die Eröffnung des Sydney Festivals, einer dreiwöchigen Reihe von Kunst- und Musikveranstaltungen, bei der einige der bekanntesten Künstler Australiens auftreten. Das von der israelischen Botschaft gesponserte und finanzierte Festival sah sich mit einer Welle von Absagen konfrontiert, weil mehr als 100 Künstler:innen und Unternehmen ihre Auftritte aus Solidarität mit Palästina zurückgezogen hatten.

Am 23. Januar, zwei Wochen nach dem Interview mit Jennine Khalik, genehmigte das israelische Kabinett die Finanzierung einer neuen globalen Informationskampagne zur Bekämpfung der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS-Bewegung) mit dem Namen „Concert“ in Höhe von bis zu 100 Millionen Schekel, ca. 30 Millionen Dollar.

Die Initiative wird Geld an israelfreundliche Gruppen in den USA und Europa leiten, die dann israelfreundliche Informationen verbreiten werden, ähnlich den Berichten und sozialen Medien, die die Aktivist:innen hinter dem Boykott des Sydney Festivals angegriffen haben.

Als das Sydney Festival am 30. Januar zu Ende ging, waren mindestens 40 Prozent des Programms von dem Boykott betroffen, der als der wirksamste in der Geschichte der Kunst bezeichnet wurde.

„Es ist ein anderer Kontext“, sagte Rihab Charida, eine in Sydney geborene palästinensische Aktivistin und Filmemacherin, gegenüber *The New Arab* mit Blick auf den Erfolg der Kampagne. „Die Ereignisse im Mai letzten Jahres haben einen Wandel der öffentlichen Meinung im Westen verursacht“.

Die wegweisende Kampagne für das Sydney Festival war nur einer von vielen wichtigen Siegen, die palästinensische Aktivist:innen in diesem Jahr weltweit errungen haben. In Deutschland, wo die Palästina-Solidarität schnell von allen Seiten der Politik angeprangert wird, kippte ein Bundesgericht einen

umstrittenen Anti-BDS-Beschluss in München, die eine Debatte über die Resolution an einem öffentlichen Ort verboten hatte.

Der Richter war der Ansicht, dass der Beschluss die freie Meinungsäußerung behindert und ebnete damit den Weg für die Aufhebung ähnlicher Vorschriften in anderen deutschen Städten.

Am 28. Januar hat ein Bezirksgericht den Staat Texas daran gehindert, sein Anti-BDS-Gesetz gegen einen palästinensischen Amerikaner durchzusetzen, der sich geweigert hatte, ein Versprechen zu unterzeichnen, Israel nicht zu boykottieren.

Und dann war da noch der Bericht von *Amnesty International* vom 1. Februar, in dem die Menschenrechtsorganisationen gemeinsam mit *Human Rights Watch* und *B'Tselem* die Behandlung der Palästinenser durch Israel als „Apartheid“ bezeichneten.

Neuaufgabe der *Hasbara*

Der Zeitpunkt für Israels neues verdecktes Propagandainstrument fällt in eine Zeit, in der die palästinensische Solidarität ein noch nie dagewesenes Maß erreicht hat.

Concert wird die Nachfolge von *Solomons Schleuder* antreten, einer ähnlichen Kampagne, die 2015 vom inzwischen aufgelösten israelischen *Ministerium für strategische Angelegenheiten* ins Leben gerufen wurde und in erster Linie der Bekämpfung von BDS diente.

Die allgemein als *Hasbara* bekannte Art Öffentlichkeitsdiplomatie, wollte diese Kampagne israelfreundliche Gruppen dazu anregen, israelfreundliche Botschaften online oder z. B. in Studentenzeitungen zu verbreiten. Die *Hasbara*-Botschaften konzentrieren sich auf bestimmte Gesprächsthemen, wie z. B. den ständigen Verweis auf Israel als „einzige Demokratie im Nahen Osten“ oder den Verweis auf die Rechte von Homosexuellen, um die Palästinenser:innen als „rückständig“ darzustellen.

„Es wirkt alles sehr künstlich und gesteuert“, sagte Dr. Shir Hever, Mitglied der deutschen *Jüdischen Stimme für gerechten Frieden*, der zwei Bücher über die Besatzung geschrieben hat, gegenüber *The New Arab*. „Die Leute werden dazu aufgefordert, bestimmte Links und Beiträge zu teilen, oder positive Kommentare zu Artikeln zu schreiben.“ *Solomons Schleuder* gewann Partnerorganisationen in den USA und Europa, wie z. B. die Jugendabteilung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.

„Die israelische Regierung arbeitet eng mit dem Jugendverband der Deutsch-Israelischen Gesellschaft zusammen, um Textbausteine zu produzieren, die an diese kleinen Studentengruppen verteilt werden“, erklärt Hever. „Sie versuchen dann, diese als Erklärungen von Studentenverbänden an verschiedenen Universitäten zu veröffentlichen.“

„An der Struktur der Texte und den verwendeten Quellen kann man erkennen, dass sie alle gleich sind“, so Hever weiter. „Es gibt ein ganzes Netzwerk von Studentenwerken in Deutschland, die diese antipalästinensischen Texte weitergeben.“

Solomons Schleuder sollte mit 80 Millionen Dollar ausgestattet werden. Um wirksam zu sein, musste die Hälfte von privaten, zumeist in den USA ansässigen Spendern stammen.

„Doch es ist kläglich gescheitert“, sagte Hever. „Das Ministerium für strategische Angelegenheiten hat sein Budget eingestellt, weil es die entsprechenden privaten Spenden nicht aufbringen konnte.“

Ein Hindernis war ein US-Gesetz über Spenden von ausländischen Staaten, das vorschreibt, dass sich Einzelpersonen oder Organisationen, die im Auftrag einer ausländischen Regierung tätig sind, als ausländische Agenten registrieren lassen müssen, wozu nur wenige bereit waren.

„Jedes Telefon wird zu einer Videokamera. Wir sehen immer mehr dieser authentischen Bilder in den sozialen Medien: von Menschen, die ihrer Häuser beraubt werden, von Demonstranten in Gaza, denen absichtlich in die Knie geschossen wird.“

Filmemacherin Rihab Charida

Concert, die neue Version, wird Gelder direkt an ausländische Organisationen überweisen, die für die Verbreitung von Pro-Israel-Botschaften verantwortlich sind. „Letztendlich handelt es sich um einen Finanztransfer eines öffentlichen Versorgungsunternehmens und nicht um einen offiziellen Transfer der Regierung. „Das ist die Idee“, soll der ehemalige Direktor des Ministeriums für strategische Angelegenheiten, Ronen Manelis, bei einer Anhörung in der Knesset gesagt haben.

Einem durchgesickerten Telegramm des israelischen Außenministeriums ist zu entnehmen, dass die neue Initiative darauf abzielt, einem bevorstehenden Bericht der Vereinten Nationen zuvorzukommen, in dem Israel nach Einschätzung israelischer Vertreter:innen als „Apartheidstaat“ bezeichnet werden wird. Der Bericht wird im Juni erwartet.

Hever erklärt, es sei noch nicht klar, wie *Concert* die Probleme der Vorgängerversion vermeiden werde. „Keines der zentralen Probleme wurde in Angriff genommen, zum Beispiel, was es bedeutet, Regierung und Nicht-Regierung, Spionage und Zivilgesellschaft in ein und demselben Projekt zu kombinieren.“

„Verzweifelte“ Reaktion auf noch nie dagewesene Unterstützung

Palästinensische Aktivist:innen sagen, dass sie mehr Unterstützung von der Öffentlichkeit erhalten als je zuvor, insbesondere seit der Bombardierung des Gazastreifens im Mai 2021.

Erfahrene Aktivist:innen wie die palästinensische Filmemacherin Rihab Charida verweisen auf den Einfluss der sozialen Medien, die es den Palästinenser:innen in der Westbank und im Gazastreifen ermöglichen, ihre Erfahrungen in die Welt hinauszutragen, was noch nie zuvor so einfach möglich war.

„Jedes Telefon wird zu einer Videokamera“, sagte Charida. „Wir sehen immer mehr dieser authentischen Bilder in den *News Feeds* und den sozialen Medien: von Menschen, die ihrer Häuser beraubt werden, von Demonstranten in Gaza, denen absichtlich in die Knie geschossen wird.“

Die Regierungspolitik im Westen bleibt jedoch weit hinter dieser öffentlichen Unterstützung zurück. Der Apartheid-Bericht von *Amnesty International* wurde von vielen mit Israel verbündeten Regierungen mit Indifferenz aufgenommen, ein Sprecher des deutschen Außenministeriums nannte die Veröffentlichung „nicht hilfreich“.

Aktivist:innen und Analyst:innen sind der Ansicht, dass dies nicht die Stimmung in der breiten Öffentlichkeit

widerspiegelt, in der sich die Einstellung gegenüber Israel nicht zuletzt aufgrund der Prominenz von Aktivisten und Sprechern wie Mohammed El-Kurd verändert hat.

„Die israelische Regierung steht ständig unter Druck, etwas gegen BDS zu unternehmen“, so Hever. „Aber sie können nichts tun, außer die Apartheid-Situation zu ändern und sich für die Menschenrechte der Palästinenser:innen zu interessieren. Das können sie nicht, also versuchen sie eine andere Lösung“.

Aktivist:innen denken, dass Israel den Kampf um die Wahrheit verliert, was seine „verzweifelte“ Reaktion auf die Kritik an seiner Behandlung der Palästinenser:innen erklärt. Sie bezweifeln auch, dass die für die neue verdeckte Propaganda bereitgestellten Mittel mehr Wirkung haben werden als die Bilder von Gewalt und Enteignung, die von den Palästinensern selbst auf Smartphones aufgenommen und in die ganze Welt gesendet werden.

„Kein noch so hoher Betrag, den sie ausgeben, kann rechtfertigen, warum es richtig ist, eine Familie aus ihrem Haus zu vertreiben“, sagte Rihab Charida.

Matt Unicombe ist ein australischer Journalist, der in Berlin lebt. Zuvor war er Online-Redakteur des Nachrichten-, Politik- und Kulturmagazins „Exberliner“.

Quelle:

<https://english.alaraby.co.uk/analysis/why-israel-reviving-its-anti-bds-propaganda-campaign>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de